

Dr. Dieter Helm im

Umweltbundesamt - Postfach 33 00 22 - 14191 Berlin

Prof. Dr. Max Daunerer
TOX-Center
Hugo-Junkers-Str. 13

82031 Grünwald

Umwelt Bundes Amt



für Mensch und Umwelt

Datum: 27.05.2002

Bearbeiter/in:

Dr. Dieter Helm

Tel.-Durchwahl:

+49 - 30-8903-2754

Geschäftszeichen:

II 1.4-S / Pd-AID rev.

(Bitte stets angeben!)

e-mail: dieter.helm@uba.de

Betr.: Palladium und Autoimmunkrankheiten

Sehr geehrter Herr Prof. Daunerer,

zu zwei Textstellen in dem von Ihnen herausgegebenen Werk *"Handbuch der Umweltgifte"*, ecomed Verlagsgesellschaft, haben wir eine Anfrage. Es handelt sich um das Thema "Palladium und Autoimmunkrankheiten". Im Handbuch, Kapitel III-3 Palladium, 42. Erg.-Lfg. 8/99, S. 50, steht folgendes:

"In 90% der Fälle war bei den Patienten des Autors der Epicutantest bei 1%iger Substanz nach dem 7. Tag positiv (Spätallergie). Nach jahrelangem Bestehen einer Allergie wurde diese meist von einer Autoimmunkrankheit gefolgt, die verschwand, wenn die Ursache korrekt beseitigt worden war (s. Gift herd)."

Leider ist der Autor nicht erwähnt. Die zweite Textstelle findet sich auf S.54:

"Autoimmunkrankheiten. 90% der Patienten mit einer Allergie auf Palladium bekommen nach einer Latenzzeit eine Autoimmunkrankheit (AIK). Bei Zahnmaterialien aus Palladium trat meist eine AIK des Gehirns, seltener der Nieren, der Leber oder des Herzens auf. Nur durch verstümmelnde Ursachenbeseitigung konnte die AIK beherrscht werden."

□ Dienstgebäude Berlin-Grünwald, Bismarckplatz 1
Tel.: 030/8903-0, FAX: 030/8903-2285
<http://www.umweltbundesamt.de>

Verkehrsverbindungen:
Busse: 110, 129 (Bismarckplatz)
119 (Herbertstraße)

□ Dienstgebäude Berlin-Spandau, Seecktstr. 6 - 10
Tel.: 030/8903-0, FAX: 030/8903-3232
<http://www.umweltbundesamt.de>

Verkehrsverbindungen:
U-Bahn: Linie 7, Endstation Rathaus Spandau,
Weiterfahrt mit Bus 137 (Seecktstraße)

□ Dienstgebäude Berlin-Dahlem, Corrensplatz 1
Tel.: 030/8903-0, FAX: 8903-1630
<http://www.umweltbundesamt.de>

Verkehrsverbindungen:
Bus: 111 (Corrensplatz), U-Bahn: Linie 1 (Thielplatz),
S-Bahn: Linie 1 (Lichterfelde West)

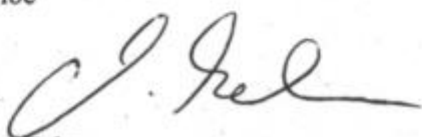
Nun unsere Fragen: Stehen die beiden Textstellen in Beziehung zueinander? Sind diese Befunde publiziert worden? Beide Zitate sind von großer Bedeutung vor dem Hintergrund, dass sich bei Probanden der Umweltprobenbank des Bundes (UPB), die vom Umweltbundesamt betrieben wird, erhöhte Palladium-Werte finden, wenn die Probanden angeben, an einer Autoimmunkrankheit zu leiden.

Die Umweltprobenbank erhebt jährlich an je ca. 100 Probanden von vier deutschen Universitäten (Münster, Ulm, Halle/Saale, Greifswald) Blut-, 24-h-Urin-, Speichel- und Haarproben. Die Probanden – überwiegend Studierende der Humanmedizin (dazu kommen "Gefälligkeitsprobanden"; wissenschaftliche Mitarbeiter, technisches und Pflegepersonal) – füllen zusätzlich einen sehr umfangreichen Fragebogen aus, der neben Fragen zum häuslichen Wohnumfeld, zu Ernährungsgewohnheiten, Schwermetall-Exposition etc. auch eine Anamnese zu früheren sowie aktuellen (akuten und chronischen) Erkrankungen nebst der zugehörigen Medikation enthält. Der Fragebogen bietet vorgegebene Kategorien zum Ankreuzen, wie z.B. "Hypo-/Hyperthyreose", "Diabetes" sowie ein Freitext-Feld, in dem der/die Namen von spezifischen Krankheiten eingetragen werden können. Im Jahre 2000 wurden erstmalig auch Palladium-Messungen durchgeführt. Bei der Auswertung der Daten ergab sich der zunächst überraschende Befund, dass bei Probanden, die "Diabetes" oder "Hypo-/Hyperthyreose" angekreuzt hatten, erhöhte Palladium-Werte im 24-h-Urin gefunden wurden. Da es sich bei juvenilem Diabetes (Insulin-pflichtiger Typ I-Diabetes) und bei vielen Formen der "Hypo-/Hyperthyreose" (z.B. Morbus Basedow, Hashimoto, Myxödem, Thyreotoxikose) um Autoimmunkrankheiten handelt, wurde das Freitext-Feld in dieser Hinsicht ausgewertet. Im gesamten Kollektiv (Studenten aller Unis plus "Gefälligkeitsprobanden") fanden sich 9 Probanden, die angegeben hatten, an einer Autoimmunkrankheit zu leiden. Die Palladium-Werte dieser Probanden waren signifikant erhöht. Eine anschließende Literaturrecherche ergab Hinweise auf eine mögliche kausale Beziehung. Die Ergebnisse von 2000 wurden als "short communication" für *The Science of the Total Environment* (STOTEN) eingereicht.

Zwischenzeitlich liegen die Messungen der 2001-er Kollektive vor, die ich noch nicht detailliert auswerten konnte, aber ein erster Blick auf die Daten scheint die Befunde aus 2000 zu bestätigen.

Nach dieser – etwas längeren – Ausführung verstehen Sie gewiss das Interesse an den beiden Textstellen im *Handbuch der Umweltgifte*. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir dazu nähere Angaben machen könnten und verbleibe

mit freundlichen Grüßen!



Dieter Helm

G I F T N O T R U F -

TOX CENTER e.V.
Wissenschaftlicher Leiter
Dr.med.Dr.med.habil. Max Daunderer
Habilitiert als Klinischer Toxikologe
an der Technischen Universität München
Hugo-Junkers-Str.13
82031 Grünwald b.München
T.: 089/ 649 149 49
F.: 089/ 649 149 50
2. Juni 2002

Umweltbundesamt
Herrn Dr.Dieter Helm
Pf.33 00 22
14191 Berlin

Palladium und Autoimmunkrankheiten

Sehr geehrter Herr Kollege Helm,

der Alleinautor des sechsbändigen "Handbuches der Umweltgifte" bin ich. Alle zitierten Stellen stammen von meinen tausenden eigenen Fällen aus der Praxis und des Giftnotrufes.

Die exakte Auswertung entnehmen Sie bitte der Dissertation von Elmar Demmel, Weinstr.11, 80333 München, der meine Patientenkartei mit meiner Praxis nach meiner Pensionierung gekauft hatte.

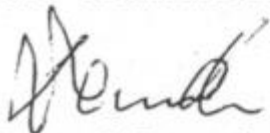
Seit das Bundesforschungsministerium die mit 13 Mio.DM finanzierte Arbeit von Gleichmann am 7.8.95 veröffentlicht hatte, war klar, dass unsere praktischen Erfahrungen der Genese und Heilungsmöglichkeit von Autoimmunkrankheiten nun auch veröffentlicht werden konnten - auch wenn man aus finanziellen Gründen zur Aufrechterhaltung eines florierenden Gesundheitswesens möglichst nicht von Amalgam sprechen durfte.

Sicher ist für die Genese der Entstehung von Autoimmunkrankheiten Amalgam wesentlich wichtiger als Gold und Palladium, da nach unseren Erfahrungen beides dort eingesetzt wird, wo früher Amalgam war.

So fanden wir auch, dass Autoimmunteste erst dann wieder negativ wurden, nachdem wir nach dem Expositionsstop von Palladium auch noch Amalgam mit DMPS ausreichend entgiftet hatten.

Allerdings haben die geheimgehaltenen Versuche von Kemper im Auftrag der Katalysatorindustrie mit Affen bewiesen, dass Palladium alleine zur Autoimmunkrankheit des Gehirns führt.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr.med.Dr.med.habil.Max Daunderer
Internist, Umweltarzt